№ 4999. Sonntag, 16. August. 1868.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

⚭ **Berlin** [Napoleons Rede zu Troyes.] Wenn man Zweifel säet, muß man Unglauben ernten. Kaiserliche Versicherungen, es gelte den Frieden oder andere Angelegenheiten, sind schon so oft mit oder ohne Mitwirkung Napoleons von den Thatsachen Lügen gestraft worden, daß man sich nicht mehr wundern darf, wenn die Worte des Staatsoberhauptes nicht einen unbedingten Glauben finden, wie wünschenswerth dies auch wäre. Und nicht Erklärungen und Deutungen und Hinweisungen auf frühere Friedensversicherungen des Kaisers, die sich zufällig bewährt haben, sind vermögend, diesem Zustande des Mißtrauens ein Ende zu machen. Was daher auch die Offiziösen für Anstrengungen machen mögen, um dem „heute“ eine plausible Auslegung zu geben; es wird und kann nicht gelingen. Man ist der Worte satt und hält sich nur mehr an Thaten. Das „Journal de Paris“ kennzeichnet den innern Werth der kaiserlichen Rede mit großer Feinheit und zugleich mit einer Kühnheit, welche geeignet ist, ein Licht auf die hiesigen veränderten Preßzustände zu werfen. „Der Kaiser hat, wie einfache Sterbliche auch, ein oratorisches Verfahren, das ihm eigen ist. Seine gewöhnliche Weise, wenn er eine Lage zu erklären hat, besteht darin, daß er sich die beiden mit einander widersprechenden Lösungen vergegenwärtigt und sich zu gleicher Zeit mit synthetischer Unparteilichkeit für die eine und für die andere ausspricht. Wenn er an den Herzog von Augustenburg schreibt, der seine Ansicht über die Händel zwischen Deutschland und Dänemark zu wissen begehrt, so hebt er angelegentlich hervor, daß seine lebhaften Sympathien für die schleswig'sche Nationalität ihn nicht daran vergessen lassen, daß Dänemark ein alter Bundesgenosse von Frankreich, und er fügt hinzu, daß er auch seiner Freundschaft für Dänemark die gerechten Ansprüche Deutschlands nicht opfern werde. Wenn er vor dem Kriege von 1866 in Auxerre seine Politik erklären zu müssen glaubt, so ist es einerseits für die Vergrößerung Preußens und andererseits für die starke Stellung von Oesterreich in Deutschland. Wenn er schutzzöllnerische Fabrikanten empfängt, so verspricht er ihnen allen Schutz, der mit der gegenwärtigen Handelspolitik Frankreichs verträglich ist und diese ist eine gegenschutzzöllnerische. Es kann nicht geleugnet werden, daß der Kaiser in Troyes dieser seiner Lieblingsmethode bis zu einem gewissen Punkte treu geblieben ist; und daß er Mittel gefunden hat, unter den 20 Worten, die er gesprochen, 10 zu wählen, die friedlich sind, und 10 die man kriegerisch deuten kann.“ Das genannte Blatt fügt jedoch hinzu, daß Napoleons Aeußerungen zu Gunsten des Friedens viel bestimmter seien, als sein etwaiger Vorbehalt im Interesse des Krieges. Seine friedlichen Erklärungen finden übrigens in diesem Augenblicke eine Bekräftigung durch das, was Hr. Beust in Wien und die Königin Victoria in London gesprochen hat.

— [Von den in letzter Reichstagssession erledigten Gesetzen], welche später vom Bundesrathe angenommen worden sind, harren nur noch zwei der Publication: das Quartierleistungs-Gesetz und die Maß- und Gewichtsordnung. Das erstere kann, da es unmittelbar in Kraft tritt, füglich nicht eher publicirt werden, als bis die zugehörigen, ziemlich umfassenden Instructionen im Kriegsministerium vollendet sind. Mit der Veröffentlichung der Maß- und Gewichtsordnung hat es überhaupt keine Eile; vermuthlich wird sie erst erfolgen, wenn die Organisation der Normal-Eichungscommission gesichert ist. Nach dem Gesetze, wie es jetzt feststeht, darf das neue Maß und Gewicht mit dem 1. Januar 1870, und muß ausschließlich vom 1. Januar 1872 ab in Anwendung gebracht werden. Bis dahin werden die Ausführungsvorschriften der einzelnen Regierungen, namentlich auch die im Art. 21 des Gesetzes erwähnten Verhältnißzahlen für die Umrechnung der bisherigen Landesmaße und -Gewichte in die neuen festgestellt sein; so existirt z. B. in Preußen eine officielle Zahl für das Verhältniß zwischen Fuß und Meter nicht, und es ist leicht möglich, daß die Regierung von der bisher gebräuchlichen sogen. Bessel'schen Zahl (1 Fuß = 0,313,853 Meter) der Vereinfachung halber ein oder zwei Decimalen streicht. Aus diesem Grunde haben auch die HH. Director Duske, Dr. Hertzer und Dr. Hirth Anstand genommen, ihr größeres Reductions-Tabellenwerk mit umfassenden Preisumrechnungen schon jetzt abzuschließen und zu veröffentlichen.

— [In Betreff der Disciplinirung städtischer Beamten] hat der Minister des Innern erst kürzlich wieder entschieden, daß in Bezug auf die Uebung dieser Disciplin der Instanzenzug kein anderer als der in den Städteordnungen vorgesehene ist, da die Handhabung der Aufsicht über die Gemeinde-Angelegenheiten auch die Aufsicht über die Amtsführung der Gemeindebeamten in sich begreift und das höchst persönliche Interesse der betreffenden Beamten an derartigen Disciplinar-Verfügungen die letzteren nicht dem Gebiete der Gemeindeverwaltung enthebt; diese vielmehr gleichzeitig und sehr wesentlich bei solchen Vorgängen betheiligt ist. (K. Z.)

— [Die Landwehroffiziere], welche im October c. eine 17jährige Dienstzeit hinter sich haben, treten, infolge der Reduction der Gesammtdienstpflichtszeit auf 12 Jahre, vom gedachten Zeitpunkte in die Berechtigung ein, ihre Entlassung nachsuchen zu dürfen.

Stuttgart 13. Aug. [Dementi.] Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ dementirt die Nachricht, daß Württemberg sich bei den von Berlin aus angeregten Verhandlungen wegen Aufhebung der Schuldhaft in Süddeutschland von einem gleichmäßigen gesetzgeberischen Vorgehen in dieser Frage ausschließen wolle. Preußen habe bei den südd. Regierungen die Frage angeregt, ob nicht auch auf dem Wege der Gesetzgebung der Art. 2 der deutschen Wechselordnung, soweit dabei die Personal-Exekution zugelassen ist, aufzuheben sei. Für Württemberg tritt hierbei die Frage vor, ob nicht bei Aufhebung der Personalexecution für Wechselforderungen verschärfende Modificationen der Realexecution eintreten müßten. Ueber diesen Punkt sind zunächst von den Handelskammern und der Centralstelle für Handel und Gewerbe Gutachten eingefordert.

Oesterreich. Pest, 12. Aug. [Alexander Karageorgiewitsch] hat auf seinen krankhaften Zustand hinweisend, das Ansuchen gestellt, es möge seine gerichtliche Vernehmung hinausgeschoben werden, da er noch eine längere Zeit über anstrengende Verhöre unmöglich bestehen könne.

England. London, 12. Aug. [Die Wahlbewegung] im Lande dauert fort und nimmt langsam und allmälig größere Dimensionen an. Von namhaften Candidaten, die in den letzten Tagen aufgetreten, ist an erster Stelle Mr. Forster zu erwähnen, der gestern Abend seinen Wählern und Mitbürgern in Bradford (Forster ist Wollspinnereibesitzer und war unter dem letzten Whig-Ministerium Unterstaatssekretär für die Kolonien) einen politischen Rechenschaftsbericht erstattete. Auch er wendete sich hauptsächlich gegen die irische Staatskirche, während er, obwohl selbst aus einer bekannten Quäkerfamilie hervorgegangen, die englische in Schutz nahm. Voraussichtlich ist die Wahl Forsters gesichert. Mit viel weniger Bestimmtheit kann man über die Candidatur Lord Amberley's (Earl Russell's Sohn) in Süd-Devonshire sprechen. Es war eine Zeit lang sogar zweifelhaft, ob Lord Amberley auftreten würde, doch ist seine Candidatur jetzt entschieden angekündigt. In dem kleinen irländischen Wahlflecken Athlone, den der Auctionator Reardon, bekannt durch seine unglückselige Interpellation über Abdankung der Königin, bisher vertrat, schwärmen die Candidaten wie in einem Bienenkorbe. Nicht weniger als 12 stehen dort im Felde. Aussichten hat nur ein Mr. Stamforth, der, mit Empfehlungen des katholischen Klerus versehen, die Bewerbung begonnen hat, sowie Sir John Ennis, der den Flecken bereits früher vertrat und bedeutende Local- und Personalkenntniß für sich hatte. Beide sind liberal. — An vielen Stellen haben es die Frauen bereits dahin gebracht, daß ihre Namen auf die Wählerlisten gesetzt wurden, und an manchen andern versuchen sie ein Gleiches zu erreichen. So haben in Manchester nicht weniger denn 1100 Personen weiblichen Geschlechts ihre desfallsigen Ansprüche erhoben. Ob sie ihr Ziel erreichen und ob ihre Stimmen in diesem Falle bei den Wahlunterfuchungen für giltig erklärt werden, muß sich erst zeigen.

— [Das neue Kabel.] Die neu zu gründende französisch-amerikanische Telegraphen-Gesellschaft, der von der französischen Regierung auf 20 Jahre das Monopol zugesagt worden ist, wird ihren Hauptsitz in England haben. Zum englischen Director ist das bekannte Parlamentsmitglied Rob. Lowe gewählt worden. Die Legung des Kabels wird vermittelst des „Great Eastern“ vorgenommen werden, und ist die Länge der größern Leitung, von Brest nach St. Pierre auf 2800 Seemeilen veranschlagt. Die Länge dieses Kabels ist viel größer, als die des gegenwärtigen von Valentia nach Neufoundland, welches nicht ganz 1900 Meilen hat. Das zweite Kabel wird etwa 750 Seemeilen lang sein müssen.

— [Wissenschaftliche Prüfungen für Frauen. Ein neuer Themse-Tunnel.] Nachdem die Convocation im vorigen Jahre den Beschluß gefaßt hatte, die Londoner Universität solle zu bestimmten Zeiten Prüfungen für Personen weiblichen Geschlechts abhalten und auf Grund dieser Prüfungen Diplome ausstellen, hat der Senat dieses Instituts nunmehr ein Prüfungsreglement aufgestellt, welches von der Regierung genehmigt worden ist. Die compulsorischen Examinationsfächer sind: Lateinisch, englische Sprache, Geschichte und Literatur, Mathematik und Naturwissenschaften, außerdem Griechisch, oder an dessen Stelle eine der neueren Sprachen, Französisch, Deutsch oder Italienisch; die erste Prüfung dieser Art soll im Mai nächsten Jahres stattfinden. — Unter dem Namen „Tower Subway Company“ ist hier eine Gesellschaft mit dem Projecte hervorgetreten, einen Tunnel unter der Themse her zu legen, in welchem zwei Omnibusse auf Schienen hin und her gehen sollen, um Personen und Waaren zu befördern. An jedem Ende des Tunnels soll ein Schacht errichtet werden, durch welchen die Wagen mittels hydraulischer Maschinen hinuntergelassen resp. hinaufgehoben werden. Das Grundcapital ist auf 16,000 L. veranschlagt, welche in Actien von je 10 L. ausgegeben werden sollen.

Frankreich. Paris, 12. Aug. [Die Vorgänge in der Sorbonne. Rochefort. Aus Cochinchina. Grévy.] Es war zu erwarten, daß die regierungsfreundliche Presse den Zwischenfall bei der Preisvertheilung in der Sorbonne nicht mit Stillschweigen übergehen werde. Während der „Gaulois“ in seiner gestrigen Nummer vor Rührung vergeht über den Schimpf, der dem armen unschuldigen Sohne Napoleons die Thränen in die Augen gepreßt hat, leitartikelt der „Constitutionnel“ über denselben Gegenstand. Er ist so gütig, die Verdienste Cavaignacs, des Leiters der republikanischen Regierung, um das Wohl Frankreichs, namentlich während der Junitage, anzuerkennen; allein das sei kein Grund für dessen jungen Sohn, die Autorität der Universität zu verkennen und die Heiterkeit der schönen Feier, und wäre es auch nur für einen Augenblick — zu trüben. Der „Constitutionnel“ schweigt aber davon, daß der Kaiser den um Frankreich so „verdienten Mann“ im J. 1851 wie einen Verbrecher bei Nacht und Nebel aufheben, zuerst nach Mazas, und dann nach Hamm bringen ließ. Der für die Würde der Universität so warm fühlende „Constitutionnel“ vergißt den Umstand zu erwähnen, daß das schöne Sorbonnefest, daß die feierliche Rede des Ministers Duruy durch Trommelwirbel unterbrochen wurde, zum Entsetzen der Anwesenden, bloß aus dem Grunde, um das Erscheinen von Marschall Canrobert würdig zu begrüßen. — Die schriftstellerische Hinterlassenschaft des Hrn. Rochefort, der nun auch seine Kinder nach Brüssel nachkommen ließ, wird von manchen Journalisten beansprucht werden. Der geistvolle Louis Ulbach, der seit einigen Monaten eine Reihe von bemerkenswerthen humoristisch-politischen Briefen unter dem angenommenen Namen Ferragus im „Figaro“ veröffentlicht hatte, kündigt in diesem Blatte heute an, daß er beabsichtige, eine broschürenartige Zeitschrift unter dem Titel „La Cloche“ (die Glocke) herauszugeben. Er hat alle erforderlichen Eigenschaften zu diesem Unternehmen, und wir wünschen ihm Glück dazu; denn auch er wird, obgleich minder beißend und scharf als Hr. Rochefort, den Interessen der Freiheit dienen, das persönliche Regiment energisch bekämpfen und zugleich den chauvinistischen Bestrebungen gegen Deutschland entgegentreten. — Die Privatnachrichten über die Vorfälle in Cochinchina lauten noch viel ungünstiger als jene durch den „Moniteur“ veröffentlichten. Der Fregattencapitain Ansard, der von Mito aus sich auf den Weg machte, hatte den Bataillonschef Domange in der Stadt Chandoc getroffen, und deren beide Colonnen marschirten eiligst auf die Insurgentenbande los, welche ihrerseits sich zusammenzogen, um den französischen Truppen eine

---

Die Frauen in Constantinopel.

K. v. Thaler giebt in einem Artikel der „N. fr. Pr.“ („Vier Wochen im Orient“) folgende Schilderung der Frauen in Constantinopel. . . . . „In Pera und Galata, namentlich in dem ersteren hochgelegenen Stadttheile, wohnen beinahe ausschließlich Griechen und Armenier. Ihre Frauen und Töchter gehen Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Hauptstraße von Pera spazieren, Abends füllen sie den Jardin de Fleurs, einen kleinen viereckigen Garten zwischen hohen Häusern, wo die elegante Welt und Halbwelt bei den Klängen einer böhmischen Musikbande im Kreise umherwandelt. Man kann hier sehen, bewundern, prüfen und vergleichen, der reiche Kranz von sinnlich schönen Frauengestalten bietet Auswahl genug. Die Griechin unterscheidet sich nur durch etwas weichere Züge von der Armenierin; das regelmäßige Profil, die blitzenden Augen, die schwarzen Haare theilt sie ebenso mit ihr wie die üppigen Formen und den gelblichen Teint. Im Alter werden die Züge der Armenierin — und sie altert sehr früh — gewöhnlich männlich und hart, der dunkle Flaum auf der Oberlippe, den sie schon mit zwanzig Jahren selten entbehrt, entwickelt sich zum stattlichen Bärtchen, der Körper schrumpft ein; die einstige Schönheit ist mit einigen dreißig Jahren oft ebenso mager als häßlich. Die Griechin umgekehrt wird meist fett; an der kostbaren Robe der Mutter, die ihre schwarzgelockten, schmachtend blickenden Töchter in den Jardin des Fleurs führt, drohen alle Nähte zu platzen. Die Eleganz der griechischen Frauen ist fabelhaft. Wie wenig kosten die Toiletten unserer Frauen im Vergleiche zu der oft geschmacklosen Pracht in Pera! Die schwersten Lyoner Seidenroben, welche jene nur in eine Soirée anziehen, schleppt die Griechenfrau alle Tage im Straßenstaube umher.

Die Armenierin ist einfacher. Sie liebt dunkle Farben und geht gerne in schwarzer Seide. Auch hat sie einen Rest von Nationaltracht bewahrt. Während die Griechin stets die neueste Pariser Mode mitmacht und die tollsten Maskentrachten der „Biches“ womöglich durch eigene Zuthat zu überbieten sucht, verschmäht die Armenierin, obwohl im Uebrigen französisch gekleidet, jeden Hut. Als Mädchen trägt sie den Kopf frei, das in eine Kranzflechte geschlungene Haar mit Blumen geschmückt; die Frau deckt ihr Haupt mit einem gestickten Bande, aus dem manchmal Perlen und Edelsteine blitzen. Es giebt auch noch Armenierinnen, die den Kaftan und den Schleier um Schläfe und Nacken tragen, aber sie sind selten und etwas schmutzig in ihrer Erscheinung. Das junge Mädchen wird bei beiden Völkern echt südlich erzogen; es lernt Sprachen und die Kunst viel Geld auszugeben. Unter den deutschen Kaufleuten in Constantinopel heißt es: Wer eine Griechin oder Armenierin heirathet, ist in drei Jahren zu Grunde gerichtet. Darum hüten sie sich auch sorgfältig, eine so gefährliche Ehe einzugehen.

Unter den vielen schönen Frauengestalten, die alle einen gemeinsamen Typus, eine nationale Familien-Aehnlichkeit haben, fallen einzelne durch den Mangel der letzteren auf. Weißeren Teints, gazellenschlank und doch so weich und rund in jeder Linie des elastischen Körpers, mit feinen, gebogenen Nasen und mandelförmigen Augen, stechen sie aus Allen hervor. Es sind die Töchter jenes alten Culturvolkes, das, über die ganze Welt zerstreut, so innig und zäh unter sich zusammenhängt, die Töchter Israels. Die Juden in Constantinopel sind meist spanische Juden, ein schöner und kräftiger Menschenschlag, die nationale Physiognomie durch einen Hauch andalusischer Poesie veredelt. Ihre Muttersprache, in der sie unter einander verkehren, ist ein verdorbenes Spanisch, mit italienischen und orientalischen Worten gemischt. Sie haben sie, obwohl die alte Heimat Jahrhunderte hinter ihnen liegt, noch immer nicht verlernt. In ihren bescheidenen Häusern blühen reizende Mädchenblumen, wahre Rosen von Jericho, nach denen sich die verlangende Hand des Wanderes ausstreckt.

Auch die Türkinnen sollen häufig sehr schön sein. Sie sollen — denn eines fremden Mannes Auge schaut ihr Antlitz nicht so leicht. Der Schleier, der Stirn, Mund und Kinn bedeckt, wird zwar mit der Zeit dünner und dünner, doch verhüllt er noch immer die Züge so sehr, daß man kein Urtheil über die Trägerin hat. Ihr Gesicht zu zeigen, wäre für die Türkin die größte Sünde und Schande. Jene verlornen Kinder, die in den Campos, auf den Gräbern der Todten den Soldaten die liebenden Arme lange vor Einbruch der Nacht öffnen, zeigen alle ihre Reize ohne Scheu, das Antlitz allein bleibt bedeckt. Eine Türkin scharf zu mustern, ihr nachzugehen, hat für den Fremden viel Bedenkliches; ein Versuch, den Schleier zu lüften, kann das Leben kosten. Ich danke es nur den stürmischen Wogen des Schwarzen Meeres auf der Heimfahrt, daß ich die zarten Gesichtchen einiger junger Türkinnen sah. Es war auf dem Deck des „Saturno“; das Schiff rollte hin und her wie eine schwimmende Tonne, der Würgengel der Seekrankheit schritt zwischen den Passagieren — da fielen die Schleier der 11 Frauen, die einem dicken reichen Türken an Bord gehörten. Günstig war der Augenblick gerade nicht, aber ich mußte zugeben, daß zwei oder drei der armen Geschöpfe, die wie ein Rudel Lämmer an einander gekauert auf dem Zwischendecke lagen, allerliebste Züge hatten.

Vor dreißig, vierzig Jahren sah man in Constantinopel, in der Türkei überhaupt, keine türkische Frau auf der Gasse. Es ist ein Fortschritt der Cultur, der erste scheue Anfang einer beginnenden Emancipation, daß die Türkin ausgeht. Vornehme Frauen thun das noch jetzt nicht, sie wandeln blos in ihren Gärten, und verlassen sie einmal im Jahre den Harem, so fahren sie. Trotzdem trippelt in den Straßen Constantinopels eine Masse türkischer Frauen in ihrer ebenso garstigen als lächerlichen Tracht. In dem langen, nach dem Muster eines Getreidesackes zugeschnittenen Kaftan und dem über den Kopf gezogenen weißen Schleier (Yaschmak) sehen sie wie verunglückte Nonnen aus; ihr scheuer unbeholfener Gang ist Alles eher denn anmuthig. Die vielgefeierten kleinen Füße mögen bei den feinen Damen vorkommen, alle Türkinnen, welche man auf der Straße sieht, haben, selbst mit Berücksichtigung der doppelten Pantoffeln, ein sehr beträchtliches Piedestal. Die Kaftane, meist grün oder braun, sind aus Baumwollenstoff gefertigt, elegantere Frauen tragen seidene, nicht selten von rosenrother Farbe. Ist kein Türke in der Nähe, so entwickelt die Türkin ebensoviel Neugier als Koketterie. Ihre Augen blitzen herausfordernd aus dem Yaschmack, Langweile und Sinnlichkeit machen sie sehr geneigt, ein Abenteuer zu suchen. Aber der Fremde, der nicht nach dem Orient gekommen ist, um eine Türkin zu umarmen und dann zu sterben, läßt alle diese Blicke an sich abprallen. Hat er Phantasie, so erzählt er dann zu Hause von seinen Erfolgen, zum Gelächter Jener, welche die seltsame Welt des Ostens aus eigner Anschauung kennen.“ — —

Schlacht zu liefern. Am 21. Juni, am Vorabend seiner Ankunft in Chandoc, hatte Commandant Ansard jene Bande von Plünderern auseinandergetrieben, welche die Garnison des Postens von Rach-Gia überrascht und uiedergemetzelt hat. Es wurden ihr die vier in Rach-Gia geraubten Kanonen wieder abgenommen, die Truppen waren ganz außer sich gegen die Insurgenten, und man war entschlossen, einen Ausrottungskrieg gegen sie zu unternehmen, denn sie hatten sich gegen die in ihre Hände gefallenen Gefangenen Scheußlichkeiten zu Schulden kommen lassen. Die beim Ueberfall nicht Getödteten wurden entsetzlichen Martern ausgesetzt. Man befestigte sie lebendig zwischen zwei Brettern und sägte sie mitten auseinander; man kennt übrigens die Grausamkeit der asiatischen Racen, und man weiß, was sie vermögen. Der Marine-Infanterie-Lieutenant Santare, ein Schiffsfähnrich und 25 Unteroffiziere und Soldaten sind das Opfer ihres Vertrauens in die guten Anamiten, die Bundesgenossen Frankreichs, geworden: denn diese versteckten die Waffen der Franzosen und öffneten den Banditen die Pforten der Festung. Der Chef der Insurrection, ein Eingeborner, durch Frankreich ernannter Beamte, ließ die Köpfe der niedergemachten Franzosen einsalzen, und als eine Siegestrophäe nach verschiedenen Seiten hin versenden, die Anamiten zugleich zum Aufstande aufrufend. Man hat 33 europäische Leichen in dem Posten vorgefunden, und man vermuthet, daß auch einige Ansiedler oder Civilbeamte, welche die Nacht in jenem Posten zubrachten, unter den Opfern sich befinden. — Die Nachrichten aus dem Jura sind für die Wahlaussichten des Hrn. Grévy keineswegs günstig.

— [Alle Franzosen sind gleich vor dem Gesetz.] Der in Marseille erscheinende „Peuple" sagt: „Henri Rochefort, Redacteur der „Lanterne", versetzt dem Drucker Rochette, der alle möglichen Infamieen über ihn veröffentlicht hat, einen Hieb mit einem Stocke. Er wird zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt. Hr. de Fouscolombe, päpstlicher Zuave vom reinsten Wasser, der vom Leinwandhändler Vazerques-Rigaud von Marseille vor den Friedensrichter citirt wird, um zur Bezahlung der ihm gelieferten Hemden verurtheilt zu werden, geht, ebenfalls mit einem Stocke bewaffnet, nach dem Laden des Leinwandhändlers und gibt seinem Gläubiger eine Tracht Prügel. Er wird zu 200 Franken Geldstrafe verurtheilt. Alle Franzosen sind gleich vor dem Gesetze."

Rußland und Polen. [Fluchtversuch.] Die „Irkutsker Gouv.-Ztg." berichtet, daß dort in den letzten Tagen zehn wegen politischer Verbrechen internirte Polen einen Fluchtversuch unternommen hätten. Bei der Verfolgung der flüchtigen Verbrecher sind zwei derselben getödtet worden, drei anderen aber ist es gelungen, sich bis jetzt den Nachforschungen zu entziehen.

Danzig, den 16. August.

— [Aus dem Regierungsbezirk Danzig] wird dem „Ges." geschrieben: Daß zu den Aufnahme-Prüfungen im Graudenzer Seminar immer weniger Bewerber sich einfinden, wie neulich im „Geselligen" zu lesen war, wird Niemand Wunder nehmen, wenn man erfährt, eine wie wenig aufmunternde Behandlung die Elementarlehrer mitunter Seitens der Behörden erfahren. Vermuthlich um die ewigen Klagen derselben, welche oben hinauf lästig geworden sind, abzuschneiden, versucht man jetzt sogar die Lehrer im Gebrauch des Petitionsrechts zu beschränken. Es wird uns nämlich mitgetheilt, daß Elementarlehrern diesseitigen Regierungsbezirks durch ihre Schulinspectoren eröffnet worden sei, „sich jedes Gesuchs um eine Unterstützung an die Regierung, sei es direct oder durch die Schulinspectoren, zu enthalten." Wenn dieses wahr wäre, was wir denn doch einstweilen bezweifeln möchten, so sollte es uns gar nicht wundern, wenn nächstens den Lehrern auch jegliches Petitioniren um ein neues Schulgesetz untersagt würde.

— [Namensänderung.] Dem Mühlengut Sobiewolla-Mühle im Kreise Rosenberg ist auf Antrag des Besitzers der deutsche Namen „Albrechtsthal" beigelegt worden.

Königsberg, 15. August. [Die Bohrversuche behufs Anlage artesischer Brunnen] haben in bedeutender Anzahl unter Leitung des Stadtbauraths an acht Stellen in den verschiedensten Gegenden der Stadt begonnen. Die artesischen Brunnen sollen, wo es irgend statthaft sein wird, in je einer Entfernung von 10' zu den bereits bestehenden Pumpen angelegt werden, um diesen mit Leichtigkeit Succurs geben zu können.

— [Das Lehrer-Seminar zu Königsberg] soll, wie die „Insterb. Ztg." hört, bereits zum Herbst c. nach Waldau in die verlassenen Räume der landwirthschaftlichen Akademie verlegt und die bisher freie Anstalt in eine geschlossene, in ein Internat, verwandelt werden. Der jetzige Director des Seminars bleibt in K. als Director des kgl. Waisenhauses, mit welchem eine Präparandenschule an Stelle des bisherigen Seminars verbunden werden soll. Die neue Anstalt wird, da die bisherigen Lehrer größtentheils in K bleiben, ein ganz neues Lehrerpersonal erhalten. In einem solchen Internate werden die jungen Leute mit klösterlicher Strenge gehalten. Sie dürfen ohne Erlaubniß die Anstalt nicht verlassen, und müssen an den oft recht häufigen gemeinschaftlichen Andachtsübungen Theil nehmen. Außerdem controlirt man ihre Lectüre und ihre Beschäftigungen in den Freistunden. Dies war bisher in Königsberg nicht möglich, und es ist darum schon seit einer Reihe von Jahren die Rede gewesen, die Anstalt aufs Land zu verlegen, um die bezeichnete Erziehungsweise in Anwendung bringen zu können. Leider kann man das Dorf nicht zu einer Universitätsstadt machen, in welcher den strebsamen Jüngling überall eine geistige Atmosphäre umgiebt, in der er auf Schritt und Tritt Anregung und Belehrung empfängt und mit leichter Mühe die Mittel zu seiner Fortbildung sich verschaffen kann. Diese Vortheile, abgesehen von allen andern — werden den Seminaristen in Waldau zu ihrem und ihrer spätern Schüler Nachtheil verloren gehen.

Frauenburg, 14. August. [Ein überlisteter Dieb.] Den „Elb. Anz." wird von hier folgende Mittheilung gemacht: Im August des Jahres 1866 machte ein der Domkasse zu Frauenburg zugefügter Diebstahl von ca. 10,000 Thlrn. in baarem Gelde und Banknoten viel von sich sprechen. Es ließ sich aber keine sichere Spur des geschickt ausgeführten Diebstahls auffinden. Doch haftete seitdem ein unbestimmter Verdacht an zwei Einwohnern Frauenburgs, von denen der eine jetzt bereits verstorben ist, der andere ein kleines Geschäft betreibt. Als Letzterer nun in diesem Jahre bedeutende, viel Geld erfordernde Dinge unternahm und prompt baar bezahlte, wozu seine bisher bekannten Vermögensverhältnisse nicht ausreichend erschienen, wurde der Versuch gemacht, den Verdächtigen zu fangen. Ein gewandter Polizeibeamter aus Berlin traf als Handlungs-Reisender, nachdem Avise ihn als solchen den Geschäftsleuten Frauenburgs und auch dem bewußten Herrn empfohlen hatten, kürzlich hier ein, machte seine Besuche der Reihe nach, schloß auch mit dem Verdächtigen mehrere Waarenlieferungen ab, und fragte denselben im Laufe des Gespräches, ob er ihm nicht Papiergeld einwechseln möchte, das er bei seiner baldigen Weiterreise leichter transportiren könne, — was bereitwilligst zugesagt wurde. Der Pseudo-Reisende brachte nun Silbergeld im Betrage von mehreren Hundert Thalern herbei, der Frauenburger zählte dagegen Papiergeld auf, unter dessen Nummern der Polizeibeamte einige sofort als übereinstimmend erkannte mit denjenigen, welche er sich notirt hatte und welche die der Domkasse gestohlenen Banknoten trugen. Der Verdächtige ist darauf hin sogleich zur Haft gebracht und sieht man weiteren Enthüllungen über den merkwürdigen Diebstahl mit Spannung entgegen.

— [Die Bahn zwischen Lötzen und Widminnen] ist bereits fertig und haben schon Fahrten von Arbeitszügen auf derselben am 1. und 2. d. M. begonnen. Binnen kurzer Zeit wird auch die Strecke zwischen Widminnen nach Jucha fertig werden. Zur Förderung der Arbeiten auf der Strecke zwischen Widminnen und Lyck ist die Locomotive „Tilsit" von 200 Pferdekraft herbeigeschafft worden.

Die Preisnotirung in Danzig für Roggen.

Ein Inserat in Nr. 4994 klagt bitter über die, trotz wiederholter Anträge des Landwirthschaftlichen Hauptvereins bei der Danziger Kaufmannschaft, immer noch in Danzig herrschende Usance, Roggen nach dem Gewicht von 81⅝ Pfund zu handeln, oder — wie es in dem Inserat heißt — das Normalgewicht des Roggens mit 81⅝ ℔ pr. Scheffel festzuhalten, anstatt die an andern Orten üblichen 80 ℔ pr. Scheffel in Anwendung zu bringen. Diese Danziger Usance wird ein „durch Nichts gerechtfertigter Druck" genannt, von dem die Producenten sich rücksichtslos befreien müssen; endlich werden die Producenten aufgefordert, nur mit solchen Kaufleuten zu handeln, die öffentlich erklären, daß sie ihr Geschäft nach den Usancen der „maßgebenden" Plätze betreiben, soll heißen, Roggen pr. 80 ℔ anstatt 81⅝ ℔ handeln.

Wenn es dem Herrn Inserenten darum zu thun ist, die Rechnung mit seinen Geschäftsfreunden nach 80 ℔ oder vielleicht nach 40 ℔ anstatt nach 81⅝ ℔ zu führen, so läßt sich kaum annehmen, daß ein verständiger Kaufmann, dem die Umrechnung doch ziemlich geläufig sein kann, sich einem so unschuldigen Wunsche entzieht. Sollte es der Herr Inserent mit einem eigensinnigen Mann zu thun haben, so findet er ja leicht gefügigere Geschäftsleute, und so wird es jeder Producent leicht haben, seine Wünsche erfüllt zu sehen. Indessen scheint der Hr. Inserent mit dem „durch Nichts gerechtfertigten Druck" etwas Anderes zu meinen als die Unbequemlichkeit der Berechnung auf eine freilich wenig angenehme Einheit wie 81⅝ ℔; denn er spricht von dem Normalgewicht pro Scheffel, welches er mit 80 ℔ festgestellt haben will. Offenbar meint der Hr. Inserent also, daß der Preis pro Scheffel bedungen wird, und die Danziger Kaufleute sich nur den ungerechtfertigten Druck erlauben, 81⅝ ℔ anstatt der durch den Herrn Inserenten für angemessen erachteten 80 ℔ pr. Scheffel zu verlangen; würden die Danziger nicht so schlechte Menschen sein, so nähmen sie verständiger Weise auch nur 80 ℔ anstatt des Scheffels und bezahlten natürlich den Scheffel wie andere ordentliche Leute an den „maßgebenden" Plätzen, denn „Scheffel ist Scheffel". —

Der Hr. Inserent wolle es nicht verübeln, wenn er darauf aufmerksam gemacht wird, daß von Scheffeln und Normalgewichten pr. Scheffel seit mehreren Jahren in Danzig nicht mehr die Rede sein kann, da Danzig den „maßgebenden" Plätzen mit dem guten Beispiel vorangegangen ist, das trügerische Maßsystem vollständig zu beseitigen, und anstatt dessen das reine Gewichtssystem einzuführen, eine Reform, zu deren Herbeiführung der „maßgebende" Platz Stettin in diesem Jahre Information von Danzig eingeholt hat. Der Hr. Inserent wird es daher begreiflich finden, daß der Preis, den man in Danzig pr. 81⅝ ℔ notirt, sich unvermeidlich entsprechend reduciren müßte, sobald die Notirung pr. 80 ℔ Platz griffe, und zwar durch die Gesetze der Preisbewegungen bedingt: genau nach dem Verhältniß von 81⅝ zu 80. Demnach reducirt sich der durch Nichts gerechtfertigte Druck lediglich darauf, daß die Berechnung in Danzig nach einer unbequemen Einheit erfolgt; die Producenten bekommen darum nicht einen Heller weniger und würden bei anderer Preisnormirung nicht einen Heller mehr bekommen.

Daß die Unangemessenheit der Berechnung nach 81⅝ ℔ in Danzig selbst gefühlt wird, geht daraus hervor, daß in dem Schoß des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft der Antrag gestellt ist, diese und alle ähnlichen irrationellen Berechnungen abzuschaffen und zu der nach dem allgemein adoptirten Gewichtssystem einzig richtigen Notirung pr. 100 ℔ überzugehen. Intelligente Landwirthe haben sich hiermit gern einverstanden erklärt und der jüngste Antrag des landwirthschaftlichen Hauptvereins ist nur deshalb noch nicht formell erledigt, weil er mit dem Antrage, die Centner-Berechnung einzuführen, gleichzeitig behandelt wird. Die Angelegenheit hat bei den Vorstehern der Danziger Kaufmannschaft die eingehendste, monatelange Prüfung erfahren und es ist zu erwarten, daß sie demnächst vor eine General-Versammlung der Kaufmannschaft kommt.

Es kann nur freudig begrüßt werden, wenn die Herren Producenten ihren Wünschen durch die Presse Ausdruck geben, damit Mißverständnisse, wie das dem Hrn. Inserenten ohne Zweifel untergelaufene, beseitigt und durch die öffentliche Discussion das Zweckmäßige ermittelt werde. —e—

Zuschrift an die Redaction.

Dem Vernehmen nach soll das Denkmal des berühmten Danziger Astronomen Johannes Hevelius, bestehend in einer colossalen Büste von Freitag, auf angemessenem Piedestal wieder in Angriff genommen werden. Um nun das Schöne mit dem Nützlichen zu verbinden, kann durch die in Aussicht gestellte Wasserleitung, das Monument zugleich als Springbrunnen benutzt werden und vielleicht als geeignetster Platz für die zu erwartende Zierde unserer Stadt, der Holzmarkt, als Hauptplatz der Altstadt, in welcher bekanntlich Hevelius als Bürgermeister residirte, erscheinen. —e—

Vermischtes.

— [Dr. Hirth's „Zolltarif des deutschen Zollvereins" vom 1. Juni 1868 ab giltig], ist so eben in vierter Auflage erschienen und empfiehlt sich von Neuem allen Kaufleuten, Spediteuren, Steuerbeamten 2c. (Berlin, Stilke u. van Muyden, Preis 4 Sgr.)

— [Schneller Bau.] Eine Eisenbahnbrücke von 80 Fuß Spannung bei Slatington, Pa., wurde am Freitag, den 24 d., Abends, von einem Wolkenbruche weggerissen. Am darauf folgenden Montag, Abends um 10 Uhr, war schon eine neue Brücke von 130 Fuß Spannung fertig, welche von den Zügen passirt werden konnte.

Schottische Heringsfischerei.

Wick, 8. Aug. Es ist in dem Wicker Heringsfang eine allein stehende Thatsache, daß die dritte Woche der Saison schließt, ohne daß die ganze Flotte zum Fange bereit ist. Donnerstag Nacht war die erste, in der ein allgemeines Auslaufen stattfand, aber es blieben noch einige hundert Böte auf dem Strand und von den Luves wurden noch 40 erwartet. Der Fang ist in Folge des oben angeführten Grundes und des schlechten Wetters wegen in der Geschichte der hiesigen Fischerei der bei Weitem kleinste. Bis gestern überstieg er nicht 2700 Crans, gestern kamen ca. 900, und heute mehrere hundert Crans hinzu, so daß der Gesammtfang sich auf 4000 Crans stellt. Von dem Resultat der nächstwöchentlichen Fischerei wird der Erfolg der ganzen Saison hauptsächlich abhängen.

In der Woche ist an den Küstenstationen wenig gefangen, weder in Helmsdale noch in Portmahomack oder an den Moray- und Banff-Stationen. Der Totalfang an diesen Stationen ist etwa ⅓ des vorjährigen. In Helmsdale beträgt der Fang 4½ Crans gegen 16 gleichzeitig 1867. In Lybster beträgt der Fang ca. 22½ Crans per Boot auf 190 Boote. In Fraserburgh indeß hat diese Woche, und besonders der Dienstag, den Durchschnittsfang der Saison um 11 Crans vermehrt, und der Durchschnitt pr. Boot kann nicht viel unter 50 Crans betragen. Peterhead fing ebenfalls gut, täglich 1—5 Crans pr. Boot, so daß der Saison-Durchschnitt 32 Crans pr. Boot ist. In Fraserburgh haben einige Salzer, welche ihre ersten Abschlüsse erfüllt haben, fernere 20 Tonnen pr. Boot zu 31s für Crown- und Fullbrand, und 24s für Crownbrand-Ihlen abgeschlossen. Weiter nach südwärts ist wenig gefangen.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hamburg, 12. Aug.: Wilhelmine Schmidt; — von Vlissingeu, 10. Aug.: Gustav Charles, Leport.

Angekommen von Danzig: In Vlissingen, 12. Aug: Pilgrim, Nieboer.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Depesche vom 15. August.

Morg.	Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6 Memel	339,1	15,6	S	schwach	heiter.
7 Königsberg	339,1	15,4	O	schwach	wolkig.
6 Danzig	338,6	15,2	SSO	schwach	bedeckt.
7 Cöslin	337,4	16,0	SO	schwach	bew.
6 Stettin	336,8	16,0	O	mäßig	heiter.
6 Putbus	334,7	16,8	SO	schwach	heiter.
6 Berlin	335,7	17,6	O	schwach	ganz heiter.
7 Köln	335,2	13,0	W	schwach	heiter.
7 Flensburg	336,9	14,8	NW	lebhaft	trübe.
7 Haparanda	337,3	8,0	O	schwach	fast heiter.
7 Helsingfors	340,2	17,7	Windstille		heiter.
7 Petersburg	340,3	15,0	Windstille		heiter, Nebel.
7 Stockholm	339,4	15,8	Windstille		fast heiter.

* Die Geschichte des Prozesses Ebergenyi-Chorinsky ist zu einem Drama verarbeitet worden, welches u. A. in München zahlreiche Aufführungen erfahren hat und demnächst auch auf dem hiesigen Victoria-Theater in Scene gehen wird.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung.
den 12. August 1868, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Julius Herrmann Seemann** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf **den 8. August cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Eduard Grimm** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 22. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 18 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- und Kreis-Richter **Hake** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 31. August cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (9323)

Hundepillen,

genannt:

Dog-Balls,

fabrizirt von dem concessionirten Chemiker und Droguisten

A. Hrm. Böldt in Genf.

In England sehr gesucht und brevetirt.

Diese kleinen **Balls**, d. h. Kügelchen, werden in ganzen und halben Schachteln, enthaltend 80 und 40 Balls zu 2 Frkn. oder 1 Fl. öst. Whrg. und 1 Fr. oder 50 Kr. öst. Whrg. sammt Gebrauchsanweisung verkauft. Selbe dienen als **vorzügliches** Schutzmittel, die Hunde vor Wuth und Tollkrankheit zu bewahren und sind daher in der **heißen** Sommerzeit und bei großer Kälte dringendst anzurathen, für fette, gutgenährte Hunde aber höchst **nothwendig** und **geboten.** — Alle Hundskrankheiten junger und alter Hunde, wie Seuche, Veitstanz, Würmer, Zittern rc. werden hiermit vollkommen kurirt. — Behandlungsart ist beigegeben.

Depots in London, Liverpool, Newyork.

In **Berlin** bei Herrn Apotheker **Dr. A. Brettschneider**, Oranienburgerstr. 37.

In **Hannover** bei Hrn. **C. P. Sonntag**, Gr. Packhofstr. 30.

In **Frankfurt a. M.** bei Herrn Chemiker und Apotheker **J. B. Lindt**, Schnurgasse 58.

In **Dresden** bei Herren Droguisten **Spalteholz & Bley.**

In **Carlsruhe** bei Herrn **Th. Brugier**, Kronenstraße No. 19.

In **Wien** bei Herrn Apotheker **Charles Spitzmüller** am hohen Markt.

In **Florenz** beim Königl. Hoflieferanten **Sigr. Phil. Compaire** im Palazzo Corsi.

In **Bruxelles** bei **Mr. Delacre**, Pharmacie anglaise.

In **Basel** (Schweiz) bei Herrn Apotheker **Engelmann.**

In **Genf** beim **Fabrikanten** und in den **Lokal-Niederlagen**, sowie in noch vielen andern Städten des In- und Auslandes. (9011)

Chinesisches Haarfärbemittel

à Flacon 25 Sgr.

Mit diesem kann man Augenbrauen-, Kopf- und Barthaare für die Dauer echt färben, vom blässesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Barterzeugungs-Pomade,
à Dose 1 Rℓ.

Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für **Danzig** befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen bei

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Louis Oelsner's präparirte Gehörwolle,

anerkannt bestes Mittel gegen Schwerhörigkeit, Ohrenfluß u. Ohrensausen, à Dosis 3 Thlr., nur direkt zu beziehen von

Louis Oelsner,
(8701) Neue Schönhauser Str. 12, **Berlin.**

Zur Lieferung Oberschlesischer Steinkohlen aus den renommirtesten Gruben empfiehlt sich

P. Keil in Kattowitz.
(9028)

Gebr. Wulff, Bromberg,

Bahnhofstraße No. 30, 31,

Eisengießerei und Maschinenbau-Anstalt,

empfehlen ihr Etablissement zur Anlage von Brennereien mit und ohne Dampfbetrieb, Mühlen rc., Dampfmaschinen, Locomobilen, Mahlgänge, anerkannt gute eiserne Roßwerke und Dreschmaschinen für 2, 4, 6 Pferde, sowie landwirthschaftliche Maschinen aller Art halten wir vorräthig.

Centrifugalpumpen zur Entwässerung von Seen, Teichen, Niederungen, deren Leistungen durch Autoritäten beglaubigt sind, stehen stets zu Diensten. (9025)

Wichtig für Bierbrauereibesitzer.

Nur was ächt ist, bewährt sich.

Schaal, sauer und trübe gewordene Lager-, sowie auch neue Schenkbiere werden längstens in 24 Stunden durch ein unschädliches Mittel, unter Garantie, glanzhell, fein mousirend und schmackhaft wieder hergestellt. Bei Bestellung bitte um genaue Angabe der Zahl der Fässer und des Maßinhaltes jedes einzelnen Fasses. Versendungen nehme der Kürze wegen nach.

Einsendung von einer Flasche des kranken Bieres wäre erwünscht. Mustersendung sowie Briefe bitte zu frankiren. Nähere Auskunft ertheilt (6251)

Aug. Sigerist,
Mengen (Württemberg).

Amtliche Urkunde.

Dem Kaufmann und Fabrikanten, Herrn August Sigerist von hier, wird hiermit bezeugt daß derselbe der unterzeichneten Stelle über 10,895 Stück Zeugnisse, authentische Schriftstücke, von Unbeginn seines Geschäfts bis heute vorgelegt hat.

Mengen, den 3. April 1867.

(L. S.) **Stadtschultheißen-Amt:**
Kopp.

(Ersatzmittel für Muttermilch.)

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in „löslicher" Form!

(die berühmte Liebig'sche Suppe in Vacuum concentrirt und somit durch **einfache Lösung** in Milch fertig!)

von Apotheker **J. Paul Liebe** in Dresden.

Weitere Erfolgsberichte:

Herr Sanitätsrath Dr. **Beckmann** in **Winsen** a. d. Luhe:
„Ihre Liebig'sche Nahrung hat sich in meiner Praxis als ausgezeichnet bewährt, was ich Ihnen mitzutheilen nicht unterlassen will.

Herr Assessor **Hänisch** in **Güsten** in Anhalt.
„Ew. Wohlgeboren theile ich mit, daß das Liebig'sche Nahrungsmittel in löslicher Form meinem 14 Tage alten Kinde gut bekommt und bitte ich rc."

Herr **Lazareth J. de Bruyn Ouboter** in **Bromberg**, den 3. April 1868.
Bereits seit 4 Monaten Ihr L. Nahrungsmittel mit dem besten Erfolge für mein Söhnchen gebrauchend, bitte ich nach meiner Versetzung von Coblenz nach hier um Angabe Ihres nächstgelegenen Depots.

Herr **Louis Biltz** in **Mühlau**, den 5. Mai 1868.
Nach den erfreulichsten Wahrnehmungen an dem Gedeihen meines kleinen Töchterchens seit dem Gebrauch Ihrer L. Nahrung bitte ich um weitere möglichst umgehende Zusendung.

Herr Assessor **Boon** in **Züllichau** (Posen), den 11. April 1868.
Ew. Wohlgeboren ersuche ergebenst, mir wieder 3 Fl. Ihres Liebig's Nahrungsmittels zu senden, da dasselbe meinem Manne sehr gute Dienste leistet.

Im General-Depôt für Ostpreußen bei Herrn Apotheker **Brüning** in **Königsberg**, für Westpreußen bei Herrn Apotheker **Fritz Engel** in **Graudenz**.
Niederlage in **Danzig** bei Herren Apotheker **Hendewerk** und **E. Schleusener**, Neugarten No. 14. (6879)

Natürliche **Mineralbrunnen.**

Hauptniederlage,

Fr. Hendewerk,
(6641) **Apotheker in Danzig.**

Sämmtliche gangbare **natürliche Mineralbrunnen, Pastillen, Mutterlaugensalze, Seifen rc.,** direct von den Brunnendirectionen bezogen, empfehle ich zu den billigsten Preisen. — Nicht auf Lager habende Brunnen besorge schleunigst. Wiederverkäufern Rabatt.

Englische glasirte Steinröhren

zu Wasserleitungen rc. empfiehlt billigst (3839)

Hugo Scheller, Gerbergasse No. 7.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller,** Specialarzt in **Coburg.**

Dessen populaire Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Expedition dieser Zeitung stets vorräthig. (3957)

Kur- und Tafeltrauben

in vorzüglichsten Sorten, unter Garantie guter Ankunft bei bester Verpackung, **à 4 Sgr. pr. Pfd.,** zu beziehen bei der (9318)

Obst- und Weintrauben-Versandt-Anstalt
Franz Wagner in Dürkheim a. d. Haardt.

Homöopathische Apotheke.

Hausapotheken, Reiseapotheken, Vieh-apotheken, einzelne Mittel, sowie homöopathische Bücher zum Selbstunterricht.

Elephanten-Apotheke,
Breitgasse No. 15,
(8726) nahe dem breiten Thor.

Die Ornamenten-Fabrik und Zinkgießerei

des Bildhauers (214)

H. Medem in Danzig

fertigt **Figuren, Grabdenkmäler und Verzierungen jeder Art.**

Geschlechtskranke,

namentlich auch solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der **Selbstbefleckung** leiden, finden gründliche Hilfe in dem berühmten Buche: (8674)

Dr. Retau's Selbstbewahrung,

welches in **G. Poenicke's Schulbuchhandlung in Leipzig in 71. Auflage** erschienen und dort, sowie in allen Buchhandlungen, für **1 Thlr.** zu bekommen ist.

Das militär. Pädagogium

unt. **Dr. Killisch,** Berlin, Commandantenstr. No. 7, bereitet für **alle Militairexamen** schnell und gut vor. Gute Pension. Neue täglich aufgenommen. Schon über 1500 vorbereitet. (8216)

Die Fallsucht heilbar!

Fr. A. Quante, Fabrikant zu **Warendorf** in Westphalen, Erfinder des als **unfehlbar erprobten** nicht medizin. **Universal-Heilmittels** gegen die **Fallsucht (Epilepsie, epilept. Krämpfe)** versendet auf Franco-Verlangen gratis und franco. Prospecte über sein einfaches Heilverfahren mit zahlreichen, theils **amtlich constatirten** resp. **eidlich erhärteten Zeugnissen u. Danksagungsschreiben** von glücklich Geheilten aus **fast sämmtlichen europ. Staaten,** sowie aus **America, Asien** etc.

Weißer flüssiger Leim

von Ed. Gaudin in Paris.

Dieser Leim ohne Geruch, wird kalt angewendet zum Leimen von Porzellan, Glas, Marmor, Holz, Cartons, Papier u. s. w. Derselbe eignet sich vorzüglich für Wirthschaften und Bureaux, à Flasche 4 und 8 Sgr.

In Danzig zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38. (8451)

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten rc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. **Auch empfehle meine Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (300)

Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Liebig's Fleischextract

zur Bereitung billiger Fleischsuppen, eben so nahrhaft und wohlschmeckend wie von frischem Fleische empfiehlt das General-Depôt von **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 38. (839)

Tafel-Weine,

vorzüglichster Jenuienr, echter Qualität, mit der großen Medaille gekrönt, in Sorten als: **Ofner Adelsberger, Ofner weiß, St. Georger, Weinorer, Maliner, Rosenheim Niemtschitz** von den Jahren **1860, 1858, 1852, 1849, 1847, 1834, 1769,** sowohl in Gebinden als auch Bouteillen, letztere eine halbe Maaß haltend, à **35, 40, 45, 50** und **60 Fl.,** Ö. W., zu beziehen von (9278)

Alois Tomasi in Gaya,
Mähren.

Liebig's Fleisch-Extract

der Liebig's Extract of Meat Company limited, London.

Jeder Topf trägt ein Certificat mit den Unterschriften der beiden Professoren Herrn Baron von Liebig u. Hrn. Max von Pettenkofer.

Man hüte sich vor Nachahmungen.

Detailpreise:

3 Rℓ. 25 Sgr.	1 Rℓ. 28 Sgr.
pr. 1 engl. Pfd.-Topf.	pr. ½ engl. Pfd.-Topf.
1 Rℓ.	16 Sgr.
pr. ¼ engl. Pfd.-Topf.	pr. ⅛ engl. Pfd.-Topf.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft.

Richd. Dühren & Co. in Danzig.

Niederlage bei den Herren:

J. G. Amort, A. Fast, F. E. Gossing, Carl Marzahn, Albert Neumann, Carl Schnarcke, W. J. Schulz, R. Schwabe, A. Ulrich, in Danzig.
A. Eichholz in Mewe.
G. Schulz in Marienwerder.
Apotheker **Gigas** in Marienwerder.
Apotheker **Runge** in Praust. (6891)

Bremer Cigarren.

Das Cigarren-Engros-Geschäft
(8908) von
Carl Hüne in Bremen

ist in **abgelagerter Waare** wohlassortirt und versendet ☞ **Probezehntel** ☜ unter Nachnahme oder gegen Einsendung des Betrages. Preisliste franco. Bedienung prompt u. billig.

Harzkäse, vorzüglich von Geschmack. In Kisten von 8—16 Schock à 7½ Sgr.; 24—40 Schock à 6½ Sgr.; alter **10jähriger** Nordhäuser **Kornbranntwein** à Quartflasche 15 Sgr. incl. Flasche; schöner alter **Kornbranntwein** à Quart 6 Sgr.; delikate haltbare neue saure **Gurken** à Anker 3 Rℓ., versendet gegen Nachnahme. Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. (8998)

Robert Bockemüller,
Hasselfelde im Harz.

Asphalt-Dachpappen,

englisch Dachüberzug, als einzig probates Mittel zum Dichten alter schadhafter Papp-, Filz- und Dornscher Dächer, sowie sämmtliche Materialien zur Dachbedeckung aus der berühmten **ostpr. Asphalt-Dachdeckmaterialien-Fabrik von F. Haurwitz & Co. zu Königsberg i./Pr.** empfiehlt zu Fabrikpreisen (7858)

die Niederlage von

Ernst Beyer zu **Danzig,**
Fleischergasse No. 11.

Mein neu erbautes zweistöckiges Gebäude in der Altstadt Schwetz, worin schon seit dreißig Jahren

Material u. Schank-Geschäft

betrieben wird, beabsichtige ich unter vortheilhaften Bedingungen **sofort** zu verkaufen oder zu verpachten und bitte ich Reflectanten sich franco an mich zu wenden. (9192)

D. Grünwald,
Schwetz.

Heute, Vormittags 9½ Uhr, wurde meine liebe Frau Auguste, geb. Jack, von einem munteren starken Mädchen schwer ab. glücklich entbunden.

Danzig, den 15 August 1868.

(9342) M. H. Schulz.

Heute Mittag 12 Uhr starb plötzlich in Folge eines Schlagflusses mein geliebter Mann und unser theurer Vater, **Wilhelm Robert Hahn,** in seinem 41. Lebensjahre. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten. (9345)

Danzig, d. 15. August 1868.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Dienstag, 18. Aug., Nachmittags 3 Uhr, Auction im Kgl. Seepackhofe im Auftrage des Herrn Consul Hebeler, über:

931 Stangen schwedisches Stahleisen,

havarirt, aus dem Schiffe „Ellen".

(9332) **Mellien. Joel.**

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.

Vollständiges Lager neuer Musikalien. (148)

Ansichten von Danzig

in größter Auswahl empfiehlt die photographische Anstalt von (6067)

A. Ballerstædt,

Langgasse No. 15.

Nach Nord-Amerika

vermittele ich **Geld-Auszahlungen** in beliebiger Höhe unter billigster Berechnung, und zwar nach allen größeren Städten, als:

New-York, Philadelphia, Boston, Chicago, Baltimore, San Francisco, Memphis, Washington, Detroit, Ottawa, Buffalo, Louisville, Pittsburg, St. Louis, Fort Wayne etc. etc.

auf welche auch **Wechsel** zu festem Course in Gold-Dollars ausgeschrieben werden können.

Robert Wendt in Danzig,

(2897) Hundegasse No. 67.

Speck-Flundern,

täglich Morgens und Abends frisch aus dem Rauche empfiehlt billigst (9337)

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

NB. Bestellungen von außerhalb werden bei billigster Preisnotirung prompt ausgeführt.

Nur noch für einige Tage empfiehlt Kirschsaft, frisch von der Presse, von sehr reifen, schwarzen Kirschen, per Quart 4 Sgr., **E. H. Nötzel,** am Holzmarkt, Mühlengassen-Ecke, im Schanklokal. (9327)

Jagd-Gewehre.

Fabrikat von Jos. Offermann,

Büchsenmacher in Köln a. Rhein.

Einzige Medaille in Bromberg 1868.

Einfache	von 2⅔ Rthl. an,
Doppelte	„ 5⅔ „ „
do. damsc. mit Patent .	„ 10½ „ „
Lefaucheux	„ 22 „ „

Revolver, Büchsen, Jagdgeräthe jeder Art, empfiehlt in großer Auswahl, bei 14tägiger Probe und jeder Garantie, (9013)

Jos. Offermann's Filiale,

Königsberg i./Pr., Tragh. Pulverstr. No. 18.

Baschlicks

in allen Farben und großer Auswahl empfiehlt

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28. (9156)

Echte röm. Violinsaiten

empfiehlt (9189)

C. F. Leede in Leipzig.

Portland-Cement

aus der rühmlichst bekannten Stettiner Portland-Cementfabrik stets in frischer Waare zu haben bei

J. Robt. Reichenberg,

(3934) Danzig, Lastadie No. 5.

Bock-Verkauf.

Es stehen hier 26 Rambouillet-Negretti-Böcke, zwei Jahre alt, durch Herrn O. Braunschweig in 4 Werthsklassen getheilt, zum Verkauf.

Dieselben stammen von Zweibrodter-Müttern und Hohenbrünzoer-Vollblut-Rambouillet-Böcken ab, sie wurden auf der Ausstellung in Marienwerder prämiirt, stehen gegenwärtig in 11 Monat alter Wolle und sind groß und voll bewachsen.

Das Durchschnittsgewicht beträgt pro Stück 150½ Pfund.

Die Preise sind pro

1. Klasse,	2. Klasse,	3. Klasse,	4. Klasse,
30 Rthl.	25 Rthl.	20 Rthl.	15 Rthl.

Nach erhaltener Anzeige wird Fuhrwerk auf dem Bahnhofe Czerwinsk bereit sein. (8899)

Das Dominium Kozielec

bei Neuenburg.

Das

Verkaufs-Magazin

des

Armen-Unterstützungs-Vereins,

Bleihof No. 4,

empfiehlt

sein Lager fertiger Bekleidungsgegenstände,

welche billigst und ohne Nutzen für den Verein zu folgenden Preisen verkauft werden:

Blaue Leinwandschürzen a 16 Sgr., Gingham-Schürzen a 13½ Sgr., wollene Schürzen a 15 Sgr., weiße Schirting-Schürzen mit Schlabchen a 14 Sgr., Lintröcke von Nessel a 1 Thlr. 10 Sgr., von Baumwolle a 1 Thlr. 2½ Sgr., von Kattun a 1 Thlr. 11 Sgr., von couleurtem Wollenzeuge von 1 Thlr. 18 Sgr. bis 1 Thlr. 25 Sgr., schwarze Jacken a 1 Thlr. 5 Sgr., graue Jacken a 1 Thlr. 2½ Sgr., schwarze Blousen a 1 Thlr. 1 Sgr., Nachtjacken a 20—22 Sgr., Nachthauben a 6–6¼ Sgr., Mullhauben a 7 Sgr., Wattenröcke a 1 Thlr. 12 Sgr., leinene Frauenhemden a 29½ Sgr., leinene Mädchenhemden a 26½ Sgr., Frauenhemden von Nessel a 20½ Sgr., Mädchenhemden von Nessel a 18 Sgr., leinene Mannshemden a 26 Sgr., leinene Kinderhemden a 16 Sgr., Frauenhosen von Nessel a 18 Sgr., von Parchend a 24 Sgr., weiße Baumwollstrümpfe a 12 Sgr., blaue 13 Sgr., leinene, blau und weiß gestreifte Arbeitshemden für Männer, kurze 27 bis 29 Sgr., lange 1 Thlr. 2 Sgr. bis 1 Thlr. 3 Sgr., Arbeitshemden von geköpertem Baumwollenzeuge, lange 1 Thlr. 7 Sgr., kurze 1 Thlr. 1 Sgr., Arbeitshemden von blauem Nessel, lange 28 Sgr., kurze 24 Sgr.

Montag und **Freitag Nachmittag** ist das Magazin wegen der Vertheilung der Gaben an die Armen geschlossen.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rthl., wovon 2,243,000 Rthl. begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waarentransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
Fr. Sczersputowski in Danzig, Reitbahn 13,
C. Rudenick in Danzig, Frauengasse 22,
August Neufeldt in Elbing,
Secretair **Laukin** in Marienburg,
Actuar **Th. Karlewski** in Stuhm,
Rendant **Weber** in Christburg,
C. Schilling in Berent,
Ed. Brandt in Rosenberg,
Lehrer **Gabriel** in Kl. Katz, Kreis Neustadt,
L. Alsleben in Neustadt,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Actuar **G. Kahrau** in Marienwerder,
H. Tobien in Riesenburg,
A. Nesselmann in Bischofswerder,
J. Warkentin in Lichtfelde.
J. F. Martens in Graudenz,
A. Rudow in Graudenz,
Lehrer **Pichner** in Dt. Eylau.

Die Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,

(227) Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

Th. Barg,

Neufahrwasser Bahnhof, Danzig, Hopfengasse No. 35,

empfiehlt ab Lager und ex Schiffen:

prima englischen blauen Dachschiefer, englische glasirte Thonröhren, holländ. Dachpfannen,

Forstpfannen,	**Asphalt-Dachpappen,**
Chamottsteine,	**Chamottthon,**
Portland-Cement,	**engl. Steinkohlentheer,**
Asphalt,	**Mauersteine,**

ferner:

Maschinenkohlen, sowie alle Sorten Nußkohlen

franco Kahn und frei Bahnhöfe Neufahrwasser und Danzig.



Norddeutscher Lloyd.

Regelmäßige Postdampfschifffahrt

BREMEN und NEWYORK,

Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Newyork:
D. **Amerika**	22. August	17. September
D. **Weser**	29. „	24. „
D. **Hermann**	5. September	1. October
D. **Union**	12. „	8. „
D. **Newyork**	19. September	15. October
D. **Deutschland**	26. „	22. „
D. **Rhein**	3. October	29. „

Ferner von Bremen jeden Sonnabend, von Southampton jeden Dienstag, von Newyork jeden Donnerstag.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Erste Cajüte **165** Thaler, zweite Cajüte **100** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant incl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte. Säuglinge 3 Thaler.

Fracht £ 2 mit 15 % Primage p. 40 Cbf. Bremer Maße. Ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

BREMEN und BALTIMORE,

Southampton anlaufend.

	Von Bremen:	Von Baltimore:
D. **Baltimore**	1. September.	1. October.
D. **Berlin**	1. October	1. November.
D. **Baltimore**	1. November	1. December.
D. **Berlin**	1. December	1. Januar 1869.

Ferner von Bremen u. Baltimore jeden Ersten, von Southampton jeden Vierten des Monats.

Passage-Preise bis auf Weiteres: Cajüte **120** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Crt., Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler.

Fracht bis auf Weiteres: £ 2 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

BREMEN und NEW-ORLEANS

ausgehend und rückkehrend **Southampton** und **Havana** anlaufend:

D. **Bremen** am 14. October. D. **Newyork** am 11. November.

Passage-Preise nach **Havana** und **New-Orleans:** Erste Cajüte **200** Thaler, zweite Cajüte **150** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Courant.

Fracht L 2. 10 mit 15 % Primage per 40 Cubikfuß Bremer Maße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie (222)

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Crüsemann, Director. H. Peters, Procurant.

Reisende und Auswanderer

befördere am 1. und 15. jeden Monats vermittelst directer Segelschiffs-Expedition ab **Hamburg** und **Bremen** — nicht über **England** — nach **Newyork, Baltimore, Philadelphia, Neworleans, Galveston, Quebec und Australien,**

zu welchen die seetüchtigsten dreimastigen Schiffe unter Leitung zuverlässiger deutscher Capitaine zur Anwendung kommen.

Außerdem befördere auch ununterbrochen jeden **Mittwoch** ab **Hamburg,** jeden **Sonnabend** ab **Bremen** direct vermittelst der **Post-Dampfschiffe** nach **Newyork;** am 1. eines jeden Monats nach **Baltimore,** und nach **Neworleans** vom 1. October an ebenfalls alle 1. des Monats. (8284)

Jede Auskunft ertheilt gern und schließt bindende Schiffs-Contracte

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenplatz No. 7.

Königl. Preuß. und für den Umfang des ganzen Staats concessionirter General-Agent.

BUREAU

des Wiesenbautechnikers A. W. Meyer in Bromberg. (9314)

---

6 Fach große 4flügelige Doppelfenster (Winterfenster), fast neu, mit Rahmen und Beschlag, große Scheiben, sind zu verkaufen Holzmarkt No. 3.

!!Den Herren Militairs!!

empfehle ich zum großen Manöver meinen Fußbalsam, welcher sich im Feldzuge 1866 so praktisch bewährt hat. Es stellt sich im Gebrauch eine wohlthuende Leichtigkeit ein, daß man nicht so leicht ermüdet, benimmt das Brennen und Anschwellen der Fußblätter, beseitigt gänzlich den üblen Geruch, verhindert die Blasen und das Wundwerden der Füße. Ich gebe mein Mittel wahrhaft approbirt nebst Gebrauchsanweisung à Flacon zu 5 und 10 Sgr. Lobende Briefe liegen zur Ansicht. (9346)

Adolph Büchner,

prakt. Hühneraugen- und Nagel-Operateur, Schmiedegasse No. 15, am Holzmarkt.

Keine Hämorrhoiden, keine Verstopfung (328)

mehr. Unter Garantie gegen Nachnahme durch **J. H. Bocks** in U.-Barmen (Rheinprovinz).

In **Dt. Crone** ist **die Special-Agentur einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sofort neu zu besetzen. Verbunden ist damit bereits eine jährliche Provisions-Einnahme von ca. 80 Rthl.** Bewerber um diese Stelle belieben ihre Adressen **mit genauer Angabe über ihre Stellung und sonstige Verhältnisse schleunigst** an die Expedition dieser Zeitung sub No. 9334 zu senden.

Gegen hohe Provision wird für ein neues kaufmännisches Unternehmen ein **General-Agent** für **Westpreußen,** mit dem Sitze in **Danzig,** gesucht. Franco-Offerten **sub L. N. 652** befördern die Herren **Haasenstein & Vogler, Berlin.** (9319)

Junge Leute mit tüchtiger Schulbildung, die ernstlich die Landwirthschaft erlernen wollen, finden Aufnahme auf der Herrschaft Zakrzewo und können sich wegen der Bedingungen schriftlich an mich wenden.

Auch suche ich einen tüchtigen zweiten Wirthschafter für das Hauptgut, der gleichzeitig mit dem Rechnungswesen genau Bescheid weiß. Kenntniß der polnischen Sprache ist nicht unbedingt nothwendig. (9208)

Der Administrator

Max Mankiewicz,

Zakrzewo bei Jarocin, Prov. Posen.

Eine Dame, gesetzten Alters, welche eine Reihe von Jahren verschiedenen Haushaltungen in der Stadt und auf dem Lande selbstständig vorgestanden, auch die Beaufsichtigung von Kindern übernommen hat, worüber sie die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht eine ähnliche Stellung.

Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9321.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Commis, welcher gewandter Verkäufer u. zugleich d. kaufmännischen Buchführung u. Correspondenz vollkommen kundig ist. (9331)

L. Jacoby

in Neuenburg, W. Pr.

Ein gebildetes, junges Mädchen, welches in allen feinen Handarbeiten geübt ist, sucht zur Stütze der Hausfrau zum Oct. d. J. eine Stelle. Selbige ist auch befähigt, Kindern den ersten Unterricht in der Musik und franz. Sprache zu ertheilen. Gefällige Adr. unter No. 9338 in der Exped. d. Bl.

Eine Erzieherin, die in den Elementargegenständen, sowie Musik und franz. Sprache Unterricht ertheilen kann, sucht bei kleinen Kindern zum Oct. d. J. ein Engagement. Gefällige Adr. unter 9339 in der Exped. d. Bl.

Eine geprüfte Erzieherin, die in allen Wissenschaften, sowie in der Musik, engl. u. franz. Sprache Unterricht erth. kann, wird z. 1. Oct. bei einem Mädchen von 13 Jahren gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl. unter No. 9340.

4000 Thaler Kindergelder, 1. Stelle, ländl. sof. zu begeben. Adr. unt. No. 9343 in der Exped. d. Ztg.

Hundegasse No. 15 ist ein möbl. Zimmer gleich zu vermiethen.

Holzmarkt No. 3 ist ein elegantes und freundliches Vorderzimmer nebst Entrée, mit herrlicher Aussicht, mit oder ohne Möbel, an einen einzelnen Herrn vom Civil zu vermiethen. Näheres im Comtoir. (9325)

Spliedt's Garten

in Jäschkenthal.

Sonntag, den 16. d. M., Concert der Violin- u. Cello-Virtuosinnen (Geschwister) **Frl. Jewe, der Sängerin Frl. Kahle** und **des Pianisten Herrn Winter. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.** (9234)

Selonke's Etablissement.

Sonntag, 16. August:

Grosse Vorstellung und Concert,

verbunden mit

letztem großen Brillantfeuerwerk,

arrangirt u. abgebrannt von dem Unterzeichneten.

U. A. (auf vielfaches Verlangen): **Beleuchtung und Feuerwerk in der Arena zu Verona, bei der Durchreise des österreichischen Kaisers am 8. Januar 1857.** — Zum Schluß: **Bengalische Beleuchtung des ganzen Gartens.**

Anfang 4½ Uhr. Entrée 5 Sgr. — **Tagesbillets** drei Stück 10 Sgr., sind bei Herrn Grenzenberg und im Etablissement zu haben.

J. C. Behrend.

Bei ungünstigem Wetter Vorstellung und Concert im Saale.

Montag, 17. August: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.